

langen sackförmigen Sammetpaletot mit engen Ärmeln und zu einem kürzeren Paletot mit weiten Ärmeln.
Abbildung 2^a.

Zum Rock.

1. Vordertheil.
2. Erster Seitentheil.
3. Zweiter Seitentheil.
4. Hinterer Seitentheil.

Zur ausgeschnittenen Taille.

5. Vordertheile.
6. Rückentheil.
7. Seitentheile.
8. Kurze Ärmel.

Die Schnitttheile 1 bis 4 geben den Rock ohne die hintere Bahn, welche man in ganzer Stoffbreite und der Länge der hinteren Seitentheile entsprechend zu schneiden hat. Die Theile 2 bis 4 werden aus doppeltem Stoff, rechts auf rechts liegend, hergestellt.

Abbildung 2^b.

Zum Paletot mit engen Ärmeln.

1. Vordertheile.
2. Rückentheile.
3. Obere Ärmeltheile
4. Untere Ärmeltheile.
5. Kragen.

Zum Paletot mit weiten Ärmeln.

6. Vordertheil.
7. Rückentheil.
8. Ärmel.

Fig. 6 und 8 hat man zwei Mal zu schneiden, diese Schnitttheile aber beim zweiten Auflegen mit Berücksichtigung des gleichen Striches so zu wenden, daß sie den zuerst geschnittenen entgegengesetzt liegen; es muß also der zweite Vordertheil an die entgegengesetzte Webefante treffen.

Die Abbildung Nr. 3 stellt 60 Cent. breiten Stoff dar (grosgrain, faille, poulte-de-soie) mit den aufgelegten Schnitttheilen eines Kleides mit langer Schleppe und Schoßtaille.

Zum Rock.

1. Vorderer Theil.
2. Erster Seitentheil.
3. Zweiter Seitentheil.
4. Hinterer Seitentheil.

Zur Schoßtaille.

5. Vordertheile.
6. Erster Seitentheil.
7. Zweiter Seitentheil.
8. Rückentheile.
9. Oberer Ärmel.
10. Unterer Ärmel.
11. Manschette.

Die Theile 1 bis 4 geben den Rock ohne die hintere Bahn, letztere wird in ganzer Stoffbreite, der Länge der hinteren Seitentheile entsprechend, geschnitten, Fig. 2—4, 6, 9—11 hat man doppelt herzurichten.

Die Abbildung Nr. 4 zeigt Stoff von 135 Cent. Breite (Tuch, water-proof, Doublestoff, doppeltbreite Repse, Kaschmir und dergl.) mit aufgelegten Schnitttheilen zu einem Anzug mit langem Ueberkleid (redingote).

Zum Ueberkleid.

1. Vordertheile.
2. Rückentheile.
3. Capuchontheile.
4. Obere Ärmeltheile.
5. Untere Ärmeltheile.
6. Taschenpatten.

Zum Rock.

7. Vorderer Theil.
8. Seitentheile.
9. Hinterer Theil (verfürzt).

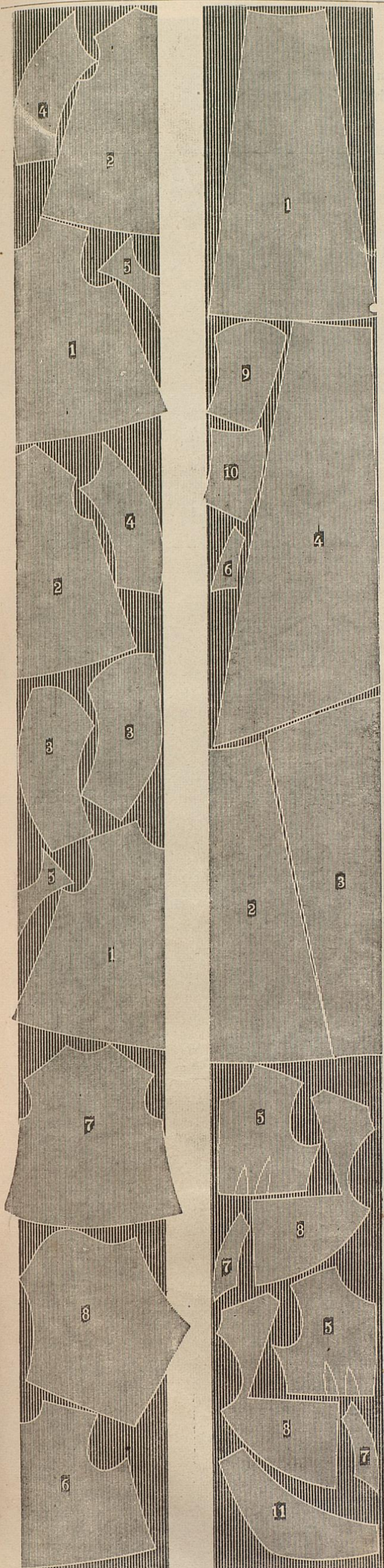
Zur Taille.

10. Vordertheile.
11. Seitentheile.
12. Rückentheil.
13. Vordere Schoßtheile.
14. Hinterer Schoßtheil.
15. Obere Ärmeltheile.
16. Untere Ärmeltheile.

Dem hinteren Rocktheil Fig. 9 hat man, der Richtung der Pfeilspitzen folgend, Stoff in erforderlicher Länge zuzugeben.

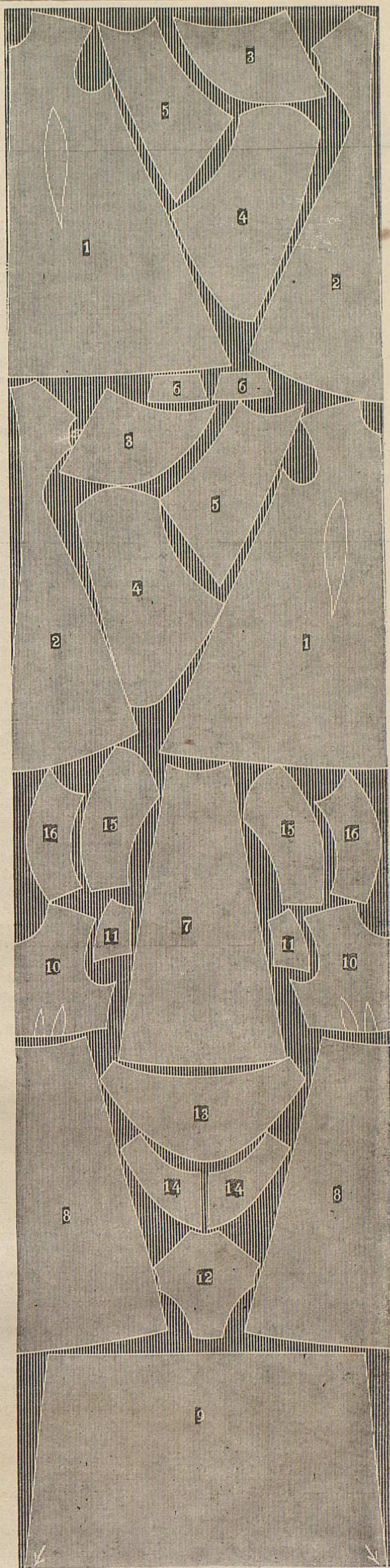
Die Schnitttheile zu einem Regenmantel arrangirt man in der Weise des auf Abb. Nr. 4 gegebenen Ueberkleides. Sackförmige Paletots aus Doublestoff schneidet man mit Berücksichtigung des Striches; den Rückentheil am Längenbruche des Stoffes im Ganzen, die Vordertheile mit dem vorderen Rande längs der Webefante, die Unterärmel neben den Vordertheilen, die Oberärmel neben dem Rückentheil.

Nach der obigen Anleitung wird es leicht sein, auch andere mit den Abbildungen nicht gegebene Garderobegegenstände vorthellhaft zuzuschneiden.



Nr. 2^b. Stoff von 50 Cent. Breite.

Nr. 3. Stoff von 60 Cent. Breite.



Nr. 4. Stoff von 135 Cent. Breite.

Anleitung

zum praktischen und vortheilhaftesten Auflegen der Schnitttheile beim Zuschneiden von Garderobegegenständen aus Stoffen von verschiedener Breite.

Allgemeine Regeln.

Beim Zuschneiden der Damengarderobe ist es von großer Wichtigkeit, die einzelnen Schnitttheile so aus dem Stoff zu schneiden, daß möglichst wenige und kleine Ueberreste abfallen. Unser heutiges Extrablatt gibt hierzu die ausführliche Anleitung. Die Abbildungen veranschaulichen — zum 16. Theil verkleinert — die verschiedenen, am meisten gebräuchlichen Stoffbreiten mit den aufgelegten Schnitttheilen zu modernen Garderobegegenständen.

Vor allen Dingen hat man darauf zu achten, ob der Stoff, welcher verarbeitet werden soll, einen sogenannten „Strich“ oder ein aufwärts resp. abwärts strebendes Muster hat, und nach welcher Richtung der „Strich“ geht. Gewöhnliche halbwollene oder halbseidene, sowie reinseidene Stoffe haben niemals einen „Strich“, dagegen meistens eine rechte und eine linke Seite, da bei allen derartigen Stoffen die eine (rechte) Seite stets sorgfältiger geschoren und appretirt wird als die andere (linke) Seite. Letztere, also die linke Seite, kann man leicht an dem ungleichmäßigen Glanze und an dem Vorhandensein kurzer oder längerer Härchen (Fasern) erkennen. Reinwollene Stoffe dagegen haben gewöhnlich einen „Strich“; derselbe läßt sich ebenfalls am besten auf der linken Seite an der Lage der daselbst befindlichen Fasern ermitteln. An Sammet und feinen Tuchen erfährt man die Richtung des „Striches“, indem man mit feuchtem Finger leicht über den Stoff hinfährt; mit dem Strich wird der Stoff glänzend, gegen den Strich stumpf und rauh.

Sämmtliche Stoffe nun, welche einen „Strich“ haben, mit Ausnahme von Sammet, werden auch mit dem Strich geschnitten, das heißt so, daß die Richtung der Stofffasern abwärts strebend ist. Sammet dagegen muß stets gegen den Strich geschnitten werden, da er sonst nach kurzer Zeit glänzend und unaussehlich wird.

Beim Zuschneiden aus gemusterten Stoffen hat man selbstverständlich besonders darauf zu achten, daß an sämtlichen Theilen das Muster in gleicher Richtung laufe.

Damit die rechte Seite des Stoffes beim Zuschneiden nicht leidet und gedrückt oder flechtig wird, pflegt man stets die linke Seite nach oben zu legen. Bei Stoffen von empfindlicher Farbe empfiehlt es sich überdies, die Hände vorher in einer Alaunauflösung zu waschen und sie an der Luft trocknen zu lassen; auch halte man stets ein wenig Roggenmehl bereit, um durch Reiben mit demselben jede Feuchtigkeit von den Händen zu entfernen.

Ferner ist es rathsam, wollene und halbwollene Stoffe, Tuch, water-proof und dergleichen vor dem Zuschneiden und Verarbeiten decativiren zu lassen.

Beim Zuschneiden aus breiteren, sogenannten doppeltbreiten Stoffen, wie Tuch und dergl., pflegt man gewöhnlich diejenigen Theile, welche je zweimal erforderlich sind, wie zum Beispiel die Seitenbahnen des Rockes, die Seitentheile der Taille, die Ärmeltheile etc., auch zu gleicher Zeit zuzuschneiden, indem man den Stoff doppelt, das heißt zur Hälfte seiner Breite und die rechte Seite aufeinander treffend, zusammenlegt. Unsere Abbildungen zeigen, der Deutlichkeit halber, den Stoff in ausgedehnter Lage.

Vor dem Zuschneiden hat man den

Stoff, nachdem die Schnitttheile aufgelegt sind, an verschiedenen Stellen zu beschweren, damit er sich beim Durchführen der Scheere nicht verschiebe und beim Schneiden in doppelter Stofflage die gleichzeitig geschnittenen Stofftheile nicht ungleich werden. Bei Sammet und Tuch ist es vorzuziehen, die Contouren der Schnitttheile mit Kreide auf die Rückseite des Stoffes zu übertragen und nach dieser Vorzeichnung zu schneiden, statt mit der Scheere dem Außenrande des aufgelegten Schnitttheils zu folgen. Hat man lange Bahnen aus doppeltem Stoff zu schneiden, so empfiehlt es sich, die Scheere gegen den Strich zu führen, weil sich der Stoff dann weniger leicht verschiebt. Bei Tailen, Blusen, Jacken, Paletots und dergl., bei denen es vorzugsweise darauf ankommt, daß sie gut sitzen, ist es für weniger Geübte rathsam, die Schnitttheile aus dem Futterstoff oder auch aus Gaze probeweise herzurichten und zusammengeheftet anzuprobiren, um der Figur entsprechende notwendige Abänderungen vornehmen zu können, bevor man die betreffenden Gegenstände aus dem Oberstoff schneidet.

Um Stoff zu sparen, pflegt man häufig einzelnen Schnitttheilen kleine Stücke (Keile) anzusetzen; beim Auflegen der betreffenden Schnitttheile läßt man dann diese später zu ergänzenden Ecken dem Stoffrande übertreten. Die anzusetzenden Keile werden aus den zwischendurch abfallenden Stoffresten hergestellt, doch hat man darauf zu achten, daß sie in „Strich“ und Fadenlauf genau dem Stofftheile entsprechen, welchem sie angelegt werden.

Gürtel, Stehkragen, Passepoil und dergl. hat man ebenfalls aus den abfallenden Stoffstücken zu schneiden.

Endlich ist noch zu bemerken, daß man beim Auflegen der Schnitttheile stets den Fadenlauf des Stoffes zu berücksichtigen hat. Auf unseren Abbildungen entspricht die Linirung der Schnittfiguren dem Längsfaden des Stoffes.

Die Abbildungen 1^a und 1^b zeigen 70 Cent. breiten Stoff (Popeline, Cretonne, Reys und dergl.) mit den aufgelegten Schnitttheilen zu einem vollständigen Promenadenanzug.

Zum unteren Rock.

1. Vordertheil.
2. Erster Seitentheil.
3. Zweiter Seitentheil.
4. Hinterer Theil.

Zur Schopstaille.

5. Vordertheile.
6. Seitentheile.
7. Rückentheile.
8. Oberer Ärmeltheil.
9. Untere Ärmeltheile.

Zum oberen Rock.

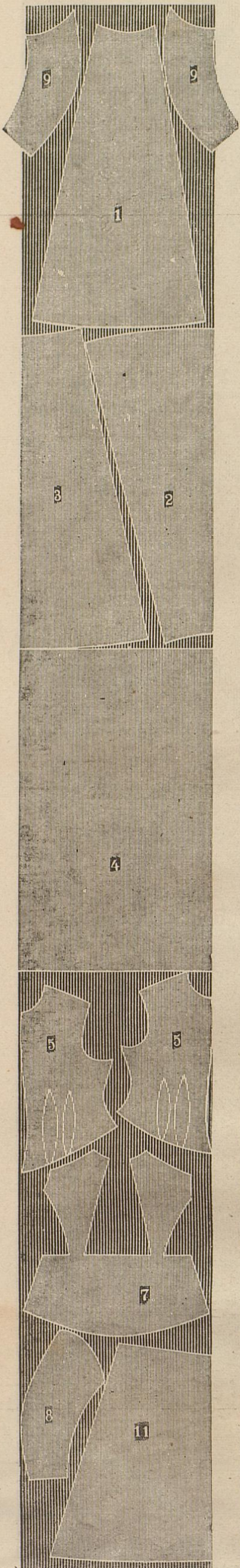
10. Vordertheil.
11. Seitentheil.
12. Hintere Theile.

Zum Paletot.

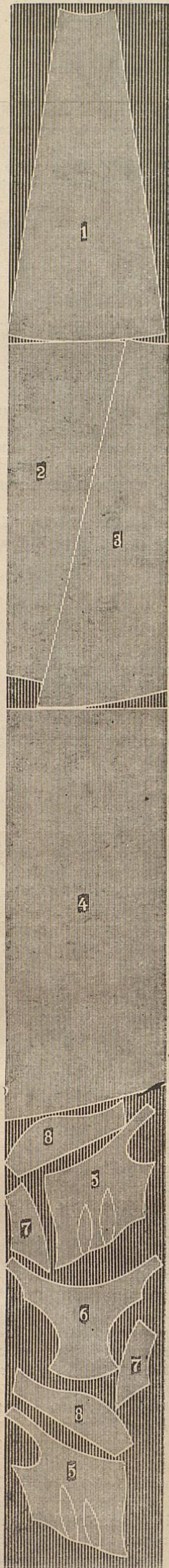
13. Vordertheile.
14. Seitentheile.
15. Rückentheile.
16. Obere Ärmeltheile.
17. Untere Ärmeltheile.

Die Schnitttheile 2 und 3, 8 und 11 hat man aus doppeltem Stoff, rechts auf rechts liegend, zu schneiden.

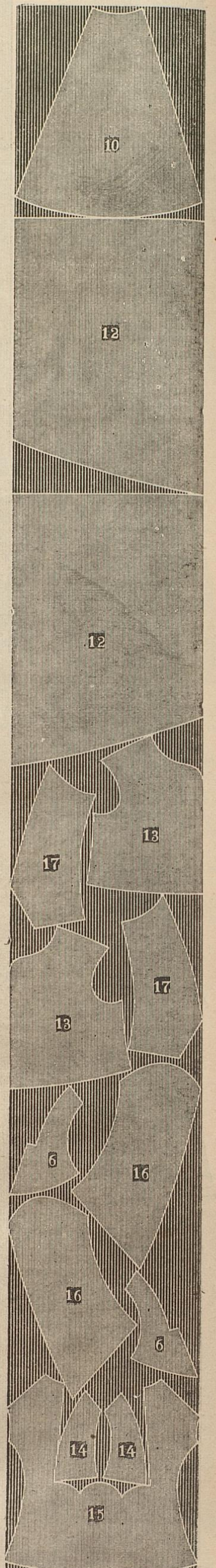
Die Abbildungen Nr. 2^a und 2^b zeigen 50 Cent. breiten Stoff (Tafset, Sammet und dergl.), Nr. 2^a gibt die aufgelegten Schnitttheile zu einem Kleide (Rock mit kurzer Schleppe und ausgeschnittene Taille), Fig. 2^b zu einem halb-



Nr. 1^a. Stoff von 70 Cent. Breite.



Nr. 2^a. Stoff von 50 Cent. Breite.



Nr. 1^b. Stoff von 70 Cent. Breite.